

## **Swiss Re AG**

**10. Ordentliche Generalversammlung  
Informationsveranstaltung für Aktionärinnen und Aktionäre  
Zürich, Freitag, 16. April 2021**

Rede  
von

Christian Mumenthaler  
Group Chief Executive Officer

Es gilt das gesprochene Wort.

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre

Meine sehr geehrten Damen und Herren

Ein herzliches Willkommen auch von meiner Seite zu unserer Informationsveranstaltung! Wie Walter Kielholz gliedere ich meine Ausführungen in drei Abschnitte: Zuerst sage ich einige Worte zur nach wie vor dominierenden Pandemie. Danach gebe ich Ihnen einen Überblick über das Geschäftsergebnis der Swiss Re für 2020, und ich schliesse mit einem Ausblick zu unseren Aktivitäten bei der Bekämpfung der Klimakrise.

Zuerst zur COVID-19-Pandemie. Sie hat unser Leben über Nacht verändert. Das Swiss Re Institute schätzt den Verlust der globalen Wirtschaftsleistung infolge der Pandemie und der weltweiten Lockdowns für die Jahre 2020 und 2021 auf insgesamt 12 Billionen US Dollar – also 12'000 Milliarden. Und das sind zunächst einmal nur die materiellen Kosten. Erste wissenschaftliche Studien zeigen jetzt auch die psychischen Belastungen und die Langzeitfolgen der Lockdowns und der erzwungenen Isolierung. Viele Menschen hatten Angst, bei Beschwerden zum Arzt oder ins Spital zu gehen. Nötige Behandlungen sind deshalb oft unterblieben. Auch die Früherkennung von Krankheiten hat wegen aufgeschobener Vorsorgeuntersuchungen gelitten. Hinzu kommt noch das als «Long Covid» bezeichnete Phänomen einer sehr schleppenden Erholung nach einer Covid-Erkrankung. Die Folgekosten dieser Aspekte der Krise werden ebenfalls beträchtlich sein, soviel ist schon einmal klar.

Die Versicherungswirtschaft hat schon lange vor den verheerenden Auswirkungen einer Pandemie gewarnt. Im Jahr 2007 sind Chief Risk Officers aus der Assekuranz, darunter auch ich selbst, zusammengesessen und haben ein Papier über Grippepandemien verfasst. Es begann mit dem Satz: «Experten glauben, dass eine Pandemie in absehbarer Zeit auftreten wird, aber ihre Ansichten darüber, wie sie sich entwickeln wird und welche Übersterblichkeitszahlen daraus resultieren werden, gehen weit auseinander».

Viele der Vorhersagen, die wir damals machten, hatten aus heutiger Sicht fast schon prophetische Qualität: Wir gingen von einem Ausbruch in Asien aus, der schnell auf andere Regionen übergreift. Wir betonten, dass eine rechtzeitige Prävention die rasante Ausbreitung verlangsamen könnte. Wir erwarteten in der Folge negative Marktreaktionen. Und wir ahnten, dass die Zentralbanken entsprechend mit Zinssenkungen reagieren würden.

Trotz solcher Warnungen war aber eigentlich kein einziges Land auf COVID-19 wirklich vorbereitet. Daraus müssen wir Lehren ziehen und uns besser vorbereiten. Denn mit dem Risiko einer Pandemie müssen wir auch künftig leben.

Pandemien bringen uns Versicherer an ihre Grenzen. Sie betreffen fast alle Länder und Lebensbereiche gleichzeitig. Private Versicherer können die Folgen nicht alleine tragen, weil die Möglichkeit zur Diversifizierung der Risiken fehlt und weil die Schadenhöhe die Kapazität der Industrie bei weitem übersteigt. Wie also können wir ein solches Risiko in den Griff

bekommen? Die Antwort heisst: Regierungen, Assekuranz und allenfalls weitere Akteure müssen zusammenspannen. Für andere Grossrisiken wie Terrorismus und Unfälle in Kernkraftwerken gibt es bereits solche öffentlich-private Partnerschaften.

Der Schweizerische Versicherungsverband hat letztes Jahr unter Mitarbeit von Swiss Re einen Vorschlag für eine Schweizer Pandemieversicherung erarbeitet und dem Bund vorgelegt. Leider hat der Bundesrat am 31. März jedoch entschieden, das Projekt einer Schweizer Pandemieversicherung nicht weiterzuverfolgen.

Wir bedauern diesen Entscheid sehr. Er steht im Widerspruch zur Devise: «Gouverner, c'est prévoir». Er bedeutet, dass eines der wichtigsten Grossrisiken, denen die Schweiz, ihre Bevölkerung und ihre Unternehmen ausgesetzt sind, unversichert bleibt. Damit tragen die Steuerzahlerinnen und Steuerzahler auch künftig die Lasten einer Pandemie.

Auf betrieblicher Ebene, als Unternehmen, haben wir uns nach der genannten Devise gerichtet! Wir konnten rasch und effizient auf die Pandemie reagieren. Unsere seit vielen Jahren eingeübte Praxis, gelegentlich auch von zu Hause aus zu arbeiten, hat sich ausgezahlt. Quasi über Nacht konnten wir weltweit auf Home Office umstellen. Unsere Notfallpläne lagen griffbereit in der Schublade. Wir konnten sie vom Tag 1 an zielstrebig umsetzen und die notwendigen Informatik-Programme und Software ausrollen. Das hat uns ermöglicht, auf voller Leistung weiterzuarbeiten.

Unsere Kunden waren durch die Ereignisse ja auch selbst verunsichert. Sie haben es sehr geschätzt, dass wir den engen Kontakt mit ihnen ohne Unterbrechungen online weiterführen konnten. Auch unsere Vertragserneuerungsrunde im vierten Quartal 2020 verlief reibungslos. Wir konnten unsere Kunden zu ihrer Zufriedenheit betreuen und auch Schadenzahlungen pünktlich abwickeln. Verschiedene Kunden haben uns signalisiert, dass sie von dieser Kontinuität beeindruckt waren und wir bei ihnen einige Punkte sammeln konnten.

Das alles wäre ohne unsere Mitarbeitenden nicht möglich gewesen. An dieser Stelle möchte ich deshalb all meinen Kolleginnen und Kollegen rund um den Globus, vor allem aber unseren Informatik- und Logistik-Teams, herzlich für ihren hohen Einsatz danken. Was sie da in Nachtschichten und an Wochenenden geleistet haben, ist beeindruckend. Chapeau!

Geschätzte Aktionärinnen und Aktionäre, sehr geehrte Damen und Herren!

Ich komme nun zum Jahresergebnis 2020.

Dazu drei Vorbemerkungen:

Erstens, Swiss Re ging mit einer sehr starken Bilanz und Kapitalausstattung in diese Krise. Sie belief sich anfangs 2020 auf eine Quote von 232 Prozent gemäss dem Swiss Solvency Test. Mit diesem Test misst der Regulator jährlich, wieviel Kapital zur Deckung der Verbindlichkeiten unserer Gruppe zur Verfügung steht.

Zweitens, von Beginn der Pandemie an haben wir umsichtig und diszipliniert Rückstellungen gebildet, obwohl zunächst nur wenige tatsächliche Schäden gemeldet wurden.

Drittens: Ich werde Ihnen das Konzernergebnis in zwei Ansichten zeigen: zum einen mit den Schäden und Rückstellungen, die wir aufgrund der COVID-19-Pandemie erlitten haben; zum anderen aber auch in einer Sicht ohne diese aussergewöhnlichen Einwirkungen. Sie wissen, dass wir als Rückversicherer in einem langfristig orientierten Geschäft tätig sind. Wir wollen uns also bei der Beurteilung der finanziellen Gesundheit und Ertragskraft der Swiss Re nicht nur auf den Bilanz-Stichtag vom 31. Dezember 2020 ausrichten. Vielmehr möchte ich Ihnen auch den darunter liegenden Trend aufzeigen. Und der ist positiv.

Die Schäden und Rückstellungen im Zusammenhang mit COVID-19 lagen 2020 bei 3,9 Milliarden US-Dollar. Daraus resultierte ein Konzernverlust von 878 Millionen Dollar. Ohne die Auswirkungen von COVID-19 resultierte ein Konzerngewinn von 2,2 Milliarden Dollar und damit ein deutlich höheres Ergebnis als 2019 mit 0,7 Milliarden Dollar. Das stimmt mich optimistisch für die Zukunft.

Bei den COVID-19-spezifischen Schäden und Rückstellungen gab es zwei Haupttreiber: zum einen Mortalität, also Todesfallrisiken, und zum zweiten Betriebsunterbrechungen. Auch aus der Absage von Grossveranstaltungen und aus Deckungen im Kredit- und Kautionsversicherungsbereich resultierten beträchtliche Schadenskosten. Bei der Erneuerung unserer Verträge haben wir die Konditionen entsprechend angepasst.

Nebst der Pandemie waren wir auch 2020 wieder mit einer ganzen Reihe von Naturkatastrophen konfrontiert. Die Schäden daraus betrugen 1,7 Milliarden Dollar. Wir erlebten im letzten Jahr eine Rekordzahl von 30 benannten atlantischen Hurrikanen. Bei den von Menschen verursachten Grossschäden ist vor allem die heftige Explosion im Hafen von Beirut im dritten Quartal zu nennen.

Die von der Pandemie verursachten starken Schwankungen an den Finanzmärkten haben wir 2020 erfolgreich gemeistert. Wir erwirtschafteten eine ausgezeichnete Anlagerendite von 3,5 Prozent für das Gesamtjahr. Das verdanken wir auch dem Umstand, dass wir in unserem Anlagenportefeuille frühzeitig das Engagement in von COVID-19 besonders betroffenen Sektoren reduziert haben.

Unsere Kapitalausstattung ist während des gesamten Jahres sehr stark geblieben. Die bereits erwähnte Quote der Gruppe unter dem Swiss Solvency Test lag per 1. Januar 2021 bei 215 Prozent. Dank der sehr starken Kapitalausstattung der Gruppe und des positiven Ausblicks konnte der Verwaltungsrat eine unveränderte Dividende von 5.90 CHF je Aktie beantragen. Unser Generalsekretär, Felix Horber, wird Sie im Anschluss an meine Ausführungen über die Resultate der Generalversammlung orientieren.

Einige Worte zu den einzelnen Geschäftsbereichen.

Property & Casualty Reinsurance erlitt unter Einbezug von COVID-19 einen Verlust von 247 Millionen Dollar. Rechnen wir die Pandemieschäden heraus, beläuft sich der Gewinn auf 1,3 Milliarden Dollar. 2019 waren es 0,4 Milliarden. In der Erneuerungsrunde im Januar 2021 hat sich der Geschäftsbereich weiterhin auf Underwriting-Qualität und verbesserte Vertragsbedingungen fokussiert. Daraus resultiert zwar ein Rückgang des Prämienvolumens um 11 Prozent. Dafür erzielten wir für die erneuerten Verträge einen nominalen Preisanstieg von 6,5 Prozent. Zudem erwarten wir eine normalisierte Combined Ratio von unter 95 Prozent.

Der Geschäftsbereich Life & Health Reinsurance erzielte 2020 unter Berücksichtigung von COVID-19 einen Gewinn von 71 Millionen Dollar. Ohne die Pandemieschäden beträgt er 855 Millionen Dollar. Das ist eine starke Performance. Zudem verzeichnete das Segment ein kräftiges Wachstum von 6,9 Prozent bei den verdienten Nettoprämien. Vor allem grosse Langlebigkeitstransaktionen haben zu diesem Wachstum beigetragen. Wir sehen für Life & Health Reinsurance weiterhin attraktive Möglichkeiten in den Wachstumsmärkten und auch durch weitere Grosstransaktionen.

Corporate Solutions ist unser Direktgeschäft mit grossen Unternehmen. Die Einheit ist beim Turnaround dem Plan weit voraus und auf gutem Weg. Zwar resultierte aufgrund von COVID-19 ein Verlust von 350 Millionen Dollar. Rechnen wir die pandemiebedingten Schäden aber heraus, so beträgt der Gewinn von Corporate Solutions 400 Millionen Dollar. Im letzten Jahr konnte Corporate Solutions zudem Preissteigerungen von 15 Prozent erzielen. Das lässt uns mit Zuversicht in die Zukunft blicken.

Damit bin ich bei unserem letzten Geschäftsbereich, den wir bislang unter dem Namen Life Capital geführt haben. Er umfasste verschiedene Einheiten, so etwa unseren Bestand von geschlossenen Lebensversicherungen in Grossbritannien und die «White Label»-Aktivitäten von iptiQ.

Sie erinnern sich vielleicht: wir wollten das Geschäft mit den geschlossenen Lebensversicherungsbeständen schon seit einiger Zeit abtossen. Mit dem Verkauf an die britische Phoenix Group haben wir diesen Schritt vollzogen. Swiss Re erhielt eine Barzahlung von 1,2 Milliarden Pfund und ist zudem mit 13,3 Prozent an Phoenix beteiligt.

Aufgrund des Verkaufs haben wir beschlossen, unsere Organisationsstruktur zu vereinfachen und die Einheit Life Capital per Ende 2020 aufzulösen. Corporate Solutions hat in der Folge die Verantwortung für elipsLife übernommen, also für unseren Anbieter von Lebens- und Krankenversicherungslösungen für Firmenkunden. Und iptiQ haben wir neu als eigenständige Division etabliert.

iptiQ entwickelt sich seit seiner Gründung 2016 sehr erfreulich. Sie werden sich aber vielleicht gefragt haben, was der Begriff «White Labelling» eigentlich bedeutet. Was macht iptiQ genau? Nun, wir entwickeln digitale Versicherungsprodukte im Leben- und Sachbereich. Wir bieten diese Produkte aber nicht direkt und unter der Marke von Swiss Re an, sondern wir arbeiten systematisch mit Partnern. Sie lancieren die Produkte unter eigener Marke und vertreiben sie regelmässig vor allem über digitale Plattformen. Meine Damen und Herren, sie kennen alle IKEA. Aber wussten Sie, dass IKEA im Rahmen von iptiQ unser Partner ist und unter der Bezeichnung Hemsäker in der Schweiz eine Hausratsversicherung anbietet? Mit iptiQ halten wir im digitalen Zeitalter vorne mit. Unsere interne Bewertung der Division liegt bei zirka 2 Milliarden Dollar. Wir sind stolz darauf, dass iptiQ ähnlich dynamische Zahlen aufweist wie die führenden Insurtech Start-ups.

Ich komme zum letzten Teil meiner Ausführungen: Unser Engagement in der Klimakrise. Auch wenn unsere Aufmerksamkeit gegenwärtig von COVID-19 absorbiert ist, bleibt der Klimawandel die grösste Herausforderung, vor der wir als globale Gesellschaft stehen. Walter Kielholz hat es schon kurz angesprochen. Swiss Re warnt seit 40 Jahren vor den Auswirkungen des Klimawandels. Wir spüren ihn sehr direkt, er schlägt sich in Franken und Rappen in unserer Bilanz nieder.

Unser Engagement gegen den Klimawandel hat mehrere Schwerpunkte.

Seit 2003 sind wir als Firma CO<sub>2</sub>-neutral. Das heisst, wir kaufen CO<sub>2</sub>-Zertifikate ein, um unseren Ausstoss zu neutralisieren. Das Geld für die Zertifikate fliesst in Klimaausgleichsprojekte. Natürlich heisst das nicht, dass wir es dabei belassen haben. Im Zeitraum von 2003 bis heute haben wir die eigenen Emissionen um über 50 Prozent pro Mitarbeiter gesenkt und unsere Energieeffizienz um 60 Prozent gesteigert.

Der letzte grosse CO<sub>2</sub>-Posten kommt vom Fliegen, und auch da wollen wir ansetzen: im Vergleich zu 2018 haben wir uns für 2021 vorgenommen, unsere Emissionen aus Flugreisen um 30 Prozent zu reduzieren.

Doch wir wollen weiter gehen: Wir haben uns verpflichtet, bis 2030 für unsere eigenen betrieblichen Prozesse und bis 2050 auch für unsere Anlage- und Versicherungsportefeuilles Netto-Null-Emissionen zu erreichen. Netto-Null: Was heisst das konkret?

Merken können Sie es sich über den Stabreim: «Netto Null ist nicht Neutral»!

Mit dem neuen «Netto Null» Ziel dürfen wir nämlich nicht mehr wie bisher auf CO<sub>2</sub>-Zertifikate zurückgreifen. Vielmehr müssen wir jetzt dafür sorgen, dass das CO<sub>2</sub> aktiv und direkt aus der Atmosphäre entfernt wird. Wie soll das gehen? Zum einen hält die Natur selbst hier Lösungen bereit: denkbar sind etwa Aufforstungsprojekte. Wälder binden CO<sub>2</sub> für viele Jahrzehnte. Sie brauchen allerdings auch Bodenfläche und vor allem ausreichend Wasser. Zum anderen setzen wir auf die kreativen Kräfte des menschlichen Erfindergeistes. Wir beobachten

verschiedene Start-ups, die Technologien entwickelt haben, um CO<sub>2</sub> aus der Atmosphäre zu extrahieren. Sie stecken aber heute noch in den Kinderschuhen.

Weitere Hebel haben wir beim Underwriting und beim Asset Management in der Hand. Im Underwriting ziehen wir die Schraube an bei unseren Versicherungsdeckungen in den Bereichen Kohle, Öl und Gas. Bis 2040 wird unsere Exponierung gegenüber thermischer Kohle auf Null gesunken sein.

Auf der Anlagenseite wollen wir die CO<sub>2</sub>-Intensität unserer börsenkotierten Aktien- und Unternehmensanleihen-Portefeuilles bis 2025 um 35 Prozent reduzieren. Und wir wollen unsere Investitionen in den Bereichen erneuerbare Energien und soziale Infrastrukturen bis Ende 2024 um 750 Millionen Dollar erhöhen.

Wir nutzen auch das World Economic Forum sehr aktiv, um auf breiter Basis grosse Unternehmen in der ganzen Welt für das Netto-Null Ziel zu gewinnen. Ich darf als Co-Vorsitzender die Arbeit der Alliance of CEO Climate Leaders des WEF mitgestalten. In dieser Allianz arbeiten wir gemeinsam mit anderen CEOs weltweit daran, den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu ermöglichen. Dieses Engagement ist sehr motivierend, weil ich bei vielen CEO eine grosse Bereitschaft zu konkreten eigenen Schritten sehe. Wenn grosse Unternehmen die Klimakrise gemeinsam angehen, kommen enorme Ressourcen zusammen. Die Assekuranz kann dabei übrigens mit massgeschneiderten Lösungen für den Risikotransfer eine wichtige Rolle spielen.

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre, ich komme zum Schluss meiner Ausführungen.

Das Jahr 2020 war nicht einfach. Doch ich blicke mit Zuversicht für unser Geschäft in die Zukunft. Ich bin überzeugt, dass wir unsere Vision – die Welt widerstandsfähiger zu machen – weiter zielstrebig umsetzen können. Ich möchte unseren Mitarbeitenden für ihr Engagement und ihren Einsatz in diesen ungewöhnlichen Zeiten nochmals herzlich danken. Sie mussten unter herausfordernden persönlichen Umständen arbeiten und sorgten dafür, dass wir trotzdem immer voll handlungsfähig geblieben sind.

Und auch Ihnen, liebe Aktionärinnen und Aktionäre, danke ich für Ihre Treue und Ihre Unterstützung.